

Wallmeisterwohnung und „Brieftauben-Patrouillenschlag“.

Im nahen Efringen, an der Bahnlinie Frankfurt—Basel, war die Wallmeister-Dienstwohnung erbaut worden. Die anfangs im Speicherraum der Wachtbaracke befindliche Brieftaubenstation, die eine Unterbringung von 300 Tauben gestattete, wurde später nach dem Wallmeistergebäude verlegt unter der Bezeichnung „Brieftauben-Patrouillenschlag“, eine Einrichtung, die sich besonders im August 1914 bewähren sollte.

Beobachtungswarten der Oberrhein-Befestigungen.

Bei der Erwähnung wetterkundlicher Beobachtungsergebnisse wurden bereits Mitteilungen über die Sichtmöglichkeit von der Feste aus gemacht. Diese Beobachtungen führten verschiedene Beobachtungswarten durch. Die erkennbaren Ortschaften, Straßen, Dämme, Bergkuppen, Täler usw. wurden in Karten eingetragen (Sichtpläne). Dasselbe geschah mit den nicht einzusehenden Geländeflächen.

Solche Beobachtungspunkte waren:

1. der Lindenplatz auf der Tüllinger Höhe,
2. der Südbhang des Schafberges,
3. die Beobachtungswarte auf der Feste Istein,
4. die Höhe südlich Schliengen,
5. der Kirchturm in Neuenburg,
6. der Kirchturm in Grißheim.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kirchenbücher der evangelischen Gemeinden des badischen Oberlandes

Von D. A. Ludwig, Freiburg i. Br.

(Schluß.)

„Den 28. Juni ist kläglich und erbärmlich unkommen und erschlagen worden, doch sonder Zweifel heilig gestorben: mein, J o h a n n G m e l i n s des Pfarrers und Susanna Maria Föcklerin jeztmahlige elteste Tochter Rosina Barbara. Dieselbe haben wir wegen jeztiger gefährlichen Zeiten von Straßburg heim berufen und auff der Landkutsch auff Basel kommen lassen; von dannen wolte sie neben vielen andern Deutthen auff einem Gütherwagen hierher zu ihren lieben Eltern, kam auch wirklich ins Dorff. Alß aber der trunkene und leichtfertige Fuhrmann bei der Kirche den Rain allzustreck, ohne daß der Wagen oder ein Rad spannen wollen, heruntergefahren und den Rand mit den Pferden nicht erzwingen können, kam der Wagen einerseits auff den Rain und das hintere Rad auff einen hohen Stein, so daß der Wagen umfallen müßten. Mein liebes Kind suchte sich zwar durch einen Sprung zu salveren, allein im Fallen ist der Wagen auff zwei Rädern nachgeschossen, daß gute Kind auff den Kopff und Brust dermassen getroffen worden, daß es plötzlich in seinem Blut erstickten und sterben müßten. Sambstags den 1. Juli ließen wir seinen erbärmlichen Leichnam unter sehr volkreicher Begleitung zur Erde bestatten, nachdem er in dießer Welt zugebracht 17 Jahr weniger 2 Monath 4 Tag. Gott tröste alle Betrübten und bewahre alle christlichen Eltern vor dergleichen Trauerfällen . . .“⁹⁾

Den Eheleuten und den getauften Kindern werden gute Wünsche gewidmet. Bei der Geburt eines „Surenkinds“, eines „Jungfernkinds“ gaben die Pfarrrer ihrem Aerger Ausdruck. Um solche unliebsame Vorkommnisse auch äußerlich zu brandmarken, werden sie da und dort mit verkehrter Schrift eingetragen. Wenn eine

⁹⁾ Kirchenbuch Siengen.